

Mit Gott und miteinander schaffen wir das.

Im Jahre 1679 wurde die Pfarre Hütteldorf und die ganze Umgebung von der Pest heimgesucht, die vielen unserer Vorfahren die Gesundheit, geistige und materielle Existenz und sogar das Leben kostete. Unsere Vorfahren überstanden sie mit Gott und miteinander.

Wir, ihre Nachfahren, sind mit ähnlicher Situation konfrontiert. Unsere Existenz ist durch das Virus Covid 19 bedroht. Wir werden noch stärker als sonst mit der Wirklichkeit unserer Vergänglichkeit konfrontiert. Wir werden aber diese Seuche mit Gott und miteinander überwinden.

Die christliche Gemeinschaft machte, konfrontiert mit solchen Situationen, ihre Erfahrungen. Diese Erfahrungen können uns helfen, die Konfrontation mit der Pestilenz unserer Zeit zu gewinnen.

Ein paar Tipps möchte ich uns auf den Weg geben, um Verzweiflung vorzubeugen und Lebensmotivation zu stärken.

Wenn uns das unfreiwillige Lockdown plagt, sollen wir vielleicht an die kontemplative Klausurorden denken, die das freiwillige Lock-

down hinter Klostermauern leben. Und das auch gut und lang. Motivation, gute Zeitnutzung und Humor sind nicht nur in Klausur fruchtbar.

Gemeinsames Wallfahren ist eine Antwort auf das Gefühl eingesperrt und alleingelassen zu sein. Wie unsere Vorfahren nach Pottenstein können auch wir im sicheren Abstand, aber doch gemeinsam pilgern.

Außerdem kann man für keine Risikogruppen die Mitarbeit an der Unterstützung und Speisung der Bedürftigen vorschlagen. Trotzdem geschieht so etwas Schönes in unserer Pfarre. Die christlichen Gemeinden besitzen größere Räume und Anlagen, die für sichere Familien- und Freundschaftspflege sehr geeignet sind.

Die Technik steht uns in der Form eines Telefons oder Smartphones zur Seite, damit man sich gegenseitig audiovisuell motiviert und unterstützt.

Die Heilige Schrift bietet uns viele Einblicke in ähnliche Situationen an, die durch die Menschheit mit Gott und medizinischem Know How über-

wunden worden sind. Sie bietet uns viele Heilungserlebnisse an, die uns in unserem Heilungsprozess auch hilfreich sein können. Sie stellt über

400 Male das Fragewort Warum, das auch wir tagtäglich stellen, und versucht ein paar Antworten zu geben. Die virtuelle Welt kommt uns, wenn wir sie richtig nutzen, mit vielen spirituellen Angeboten zur Hilfe: Gottesdienste, tolle Songs, großer Reich-

tum an Gedankengut usw.

Wir haben viele Möglichkeiten, um in dieser unsicheren Zeit ein schönes und wertvolles Leben zu führen. Unser Leben ist uns geschenkt worden und wenn jemand seine Existenz zu egoistisch betrachtet, hat er sie schon verloren, aber wenn jemand dieses Leben für Gott und den Nächsten verliert, wird er es wieder erlangen. Das verspricht uns Gott Jesus Christus.

Bewahren Sie trotz all der Komplikationen Lebensfreude, Gelassenheit und Gottvertrauen.

Euer Zdzisław Wawrzonek



Aushilfskaplan Pius Nyameso Msereti

Liebe Pfarrgemeinde von Hütteldorf! Viele von Ihnen kennen mich ja schon, jetzt stelle ich mich offiziell vor. Mein Name ist Pius Nyameso Msereti. Geboren wurde ich am 15. Juli 1971 in Nyamswa vilage, Bunda District, Mara Region – Tansania. Im Jahr 1986 wurde ich getauft und empfing am 9. Juli 2009 die Priesterweihe von seiner Exzellenz Michael Msonganzila, Bischof der Diözese Musoma. Seither habe ich als Priester in meiner Diözese ge-



arbeitet, zugleich machte ich eine Lehrerausbildung und unterrichtete im Priesterseminar. Jetzt bin ich in Wien für pastorale Arbeit, um meine Lehrerausbildung fortzuführen und mit dem Doktorat abzuschließen. Mit 1. September bin ich der Pfarre Hütteldorf als Aushilfskaplan zugeordnet. Meine Aufgabe wird vor allem das Feiern von Messen sein. Ich freue mich sehr, hier mit Ihnen arbeiten zu können und viele gute Menschen in Hütteldorf ken-

nenzulernen. Ich hoffe, dass ich hier gute Arbeit leisten werde und wir gemeinsam Gott loben können!

Pius Nyameso Msereti

**10. UND 11.
OKTOBER:
HÜTTELDORFER-
FLOHMARKT**

Petra Reiter, Pastoralassistentin

Grüß Gott! Mein Name ist Petra Reiter, und ich freue mich, ab September als Pastoralassistentin in den Pfarren Hütteldorf und Kordon zu arbeiten. Ich bin also „die Neue“. Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass Sie sehr gespannt sind, wer denn da kommen wird. Ich versuche, das Wesentliche mit ein paar kurzen Worten in der Folge zu beschreiben. Nicht minder neugierig bin jedoch ich selbst auf die vielen für mich (noch) fremden Menschen und Begegnungen!

Mein beruflicher Werdegang: geb. am 16. 3. 1976, Matura an der HAK Baden, Studium Dolmetsch (Englisch, Französisch), jahrelange selbständige Tätigkeit als Fremdsprachentrainerin für verschiedenste Stellen/Unternehmen; danach berufs begleitende Ausbildung

zur Pastoralassistentin und Einsatz als PAss in mehreren Pfarren in den Dekanaten Mödling und Liesing.

Zu mir persönlich:

Neben Fremdsprachen liegen meine Interessen vor allem im musikalischen Bereich (singen, Gitarre, ...); daher bin ich in meiner Freizeit entsprechend ausgelastet: Ausbildung am Diözesankonservatorium, Mitglied in einem Chor. Ansonsten mag ich: Austausch und Kommunikation, gute Gespräche über Gott und die Welt mit Freunden und auch mit völlig Fremden, gute Bücher, gutes Essen, Reisen – und wenn mir dann noch Zeit zum Schlafen bleibt,



dann tue ich das auch sehr gerne. Meine bisherigen Arbeitsschwerpunkte: Begleitung der Jungchar- und Jugendverantwortlichen, Begleitung von Strukturprozessen, Begräbnisse und Trauerbegleitung, Liturgie und Spiritualität, Musik, Arbeit mit Menschen aller Altersgruppen, Sakramentenvorbereitung,... viele der gemachten Erfahrungen werden mich auch zu Ihnen, in meine neue Einsatzpfarre, begleiten.

Ich freue mich schon auf ein persönliches Kennenlernen und die gemeinsame Arbeit für das Reich Gottes im Hier und Jetzt!

Petra Reiter

„Klimaoase“ – was ist denn das?

Zugegeben, der Name passt nicht wirklich für das, was wir tun. Aber das Projekt der diözesanen Caritas, das den Rahmen dafür abgibt, heißt eben so.

Als die Coronakrise begann, hat sie sofort ein Aussetzen unserer üblichen Caritasbetreuung bedeutet: Bei der üblichen dichten Besetzung von Gästen hätte kein einziger Babyelefant mehr Platz gefunden, an Coronamäßige Abstände war da nicht zu denken. Außerdem ist das komplette Betreuungsteam in der Risikogruppe und musste dann sofort diese Aktivität bleiben lassen.

Die Diözesancaritas hat zuerst unter dem Namen „Not-Wärmestube“, später als „Klimaoase“ Pfarren gesucht, die coronagerechte Betreuungsaktivitäten weiterführen. Bei uns in Hütteldorf schaut das so aus: es hat sich sehr schnell ein jungendliches Betreuungsteam gefunden. Es besteht aus Mitgliedern unserer Pfarrjugend, Firmkandidatinnen und auch sonst in der Pfarre nicht tätigen Freiwilligen aus der näheren und weiteren Umgebung. Beginnend mit dem Ostersonntag gibt es zuerst jeden Sonntag, seit wieder Sonn-

tagsmessen möglich sind, jeden Samstag mittags eine Essensausgabe. Die Gäste – es sind immer so zwischen 40 und 45 – sammeln sich auf dem Kirchenplatz und warten geduldig, bis wir um 11 Uhr mit unseren Vorbereitungen fertig sind und die Tür zum Kastanienhof öffnen. Immer drei zugleich dürfen herein, ein Ordner beim Eingang desinfiziert Hände und kontrolliert die Maskenpflicht. Und herinnen gibt es auf drei Tischen die Köstlichkeiten, die Vroni und Mitra während der Woche von den Supermärkten geholt haben: Obst, Gebäck, Joghurts, Topfencremen ... Außerdem jedesmal eine warme Mahlzeit, Sandwiches, Kaffee und Kuchen. Und weil für viele unserer

Gäste ihre vierbeinigen Lieblinge sehr wichtig sind, haben wir auch Futter für diese, gespendet von Futterhaus und Fressnapf.

Es ist herzerfrischend, dass sich für dieses Projekt so problemlos jugendliche hochmotivierte Freiwillige gefunden haben, die diese Arbeit mit Freude tun. Unser Plan ist, weiterzumachen, bis die übliche Caritas-Betreuung der Pfarre wieder beginnen kann. Allerdings ist derzeit überhaupt nicht absehbar, wann das sein kann. Und wie unsere Essensausgabe im Winter funktionieren kann, falls sie da noch nötig ist, wissen wir noch nicht. Aber jetzt mal arbeiten wir mit Freude an dem, was jetzt grad geht!

Lilli Donnaberger



Die Sessel für die Wartenden in coronamäßigen Abständen.

Es fühlt sich wahnsinnig gut an, helfen zu können.

Begonnen hat alles in der ersten Woche des Lockdowns, als ich mich bei der Grätzlhilfe angemeldet habe. Ein paar Wochen später kam die Nachricht, dass die Pfarre Hütteldorf ab Ostersonntag eine Wärmestube für bedürftige Menschen einrichten würde, die mittlerweile jeden Samstag als Klimaoase geführt wird. Ich habe mich sofort angemeldet, da ich gerne meine Zeit Menschen schenken wollte, denen es nicht so gut geht wie mir. Ich hatte keine Ahnung, was mich erwarten würde, war aber voller Vorfreude.

Wir freiwilligen Helfer füllen Sackerl mit gespendeten Lebensmitteln und Hygieneartikeln auf, geben warmes Essen aus, Kaffee, Tee und Kuchen wird ebenso gereicht. Auch Futter für Hunde, Katzen und Kleintiere gibt es zum Mitnehmen. Trotz Maske sieht man schon von weitem, dass die Gesichter unserer Gäste, zumeist bedürftige Menschen, freudestrahlend lächeln, wenn sie sich den Tischen mit den gespendeten Gaben nähern. Manche von ihnen sind sehr bescheiden und können sich gar nicht entscheiden, welche Lebensmittel sie



„Klimaoase“ im Kastanienhof

mitnehmen möchten, und überlassen es dem freiwilligen Helfer, das Sackerl zu füllen. Es fühlt sich für mich wie Weihnachten an, wenn ich in die großen lächelnden Augen blicke und die Freude der Menschen sehe, wenn man sie fragt, was sie gerne hätten und was sie brauchen würden. Die Dankbarkeit unserer Gäste ist einfach unbeschreiblich, fast so, als würde man selbst vor dem Weihnachtsbaum stehen und Geschenke auspacken dürfen. Es fühlt sich wahnsinnig gut an, helfen zu können! Dieses Gefühl ist unbeschreiblich, man muss es ein-

selbst erlebt haben. Ich kann nur jedem Menschen empfehlen, der gesund ist, sich ein paar wenige Stunden in der Woche Zeit zu nehmen, um anderen Menschen, die wirklich Hilfe brauchen, zu helfen. Man wird durch diese Hilfe selbst reich beschenkt. Auf Samstagvormittag freue ich mich jede Woche aufs Neue! Es gibt einen schönen Vers, der es auf den Punkt trifft: „Nur die Liebe allein versteht das Geheimnis, auch andere zu beschenken und dabei selbst reich zu werden“.

Karin Krajasich

Flohmarkt in Zeiten der Pandemie

Volle Lager, leere Kassen waren der Anlass dieses außergewöhnlichen Flohmarkts. Ein großer Teil der üblichen Mitarbeiter war krank, auf Urlaub oder sollte eigentlich nicht mitarbeiten. Wie sollte das klappen? Vor allem unter den Covid-19-Vorschriften?

Mit viel Mut und organisatorischem Talent arbeiteten Marianne und Lilli die Pläne aus. Wir „Oldies“ leisteten die Vorarbeit, den Verkauf übernahmen diesmal viele junge Mitarbeiter aus allen Bereichen des Pfarrlebens.

Vor allem diesen jungen Verkaufstalenten, die ganz wesentlich zum Erfolg dieses besonderen Flohmarkts beigetragen haben, gebührt ein ganz herzliches Dankeschön!

Eine der langjährigen Mitarbeiterinnen



Viel Sorgfalt in der Textilabteilung

FLOHMARKT IM OKTOBER:

Samstag, 10. Oktober 9 bis 17 Uhr / Sonntag, 11. Oktober 9 bis 16 Uhr.
Abgabetermine: Mo., 5. 10. und Di., 6. 10. : 9 - 12 und 15 - 18 Uhr;
Mi. 7. 10., 9 - 12 und 15 - 20 Uhr. Die Veranstaltung findet unter Einhaltung der jeweils geltenden Corona-Bestimmungen statt.



Jungscharlager 2020

Alles in allem, ein Lager der besonderen Art, aber ein großartiges, ermöglicht durch die Motivation und den Zusammenhalt der Gruppenleiter, der Küche und natürlich aller Kinder!

Als Nächstes veranstalten wir am 27. September den Jungschartag, bei dem wir zuerst zusammen eine Messe feiern und uns dann wahrscheinlich auf eine Wanderung begeben werden.

Am Abend werden dann noch mit Jungscharkindern und Eltern die Fotos des Lagers angeschaut!

Vivi Schrickler

Jungschar – warum wir das machen:

Aktuell gibt es in unserer Pfarre 11 Jungschargruppen und 25 Leiter*innen im Alter von 16 bis 22 Jahren. Da könnte man doch einmal diese Fragen stellen: „Warum macht ihr das eigentlich, einmal in der Woche eine Stunde mit den Kindern, und dann auch noch andere Aktionen planen und durchführen? Wo liegt für euch eigentlich der christliche Hintergrund in dem Ganzen? Und warum macht ihr das gerade hier in Hütteldorf?“

Zunächst einmal zur ersten Frage: Die meisten von uns waren selbst hier in Hütteldorf Jungscharkinder und haben dabei sehr prägende, gute Erfahrungen gemacht, die sie jetzt einer neuen Generation von Kindern ermöglichen wollen. Wir denken da zum Beispiel an das Gruppenerlebnis – sowohl in der eigenen Jungschargruppe, als auch am Lager mit allen Kindern – , an die verschiedensten Aktivitäten von Wanderungen in unterschiedlichen Teilen Österreichs bis

zu lustigen Spielen auf der Pfarrwiese, vor allem aber auch an die besondere Beziehung zwischen Jungscharkindern und Gruppenleiter*innen. Durch unsere Erfahrungen als Jungscharkinder und jetzt als Leiter*innen können wir behaupten, dass es äußerst bereichernd für die Kinder ist, Ansprechpersonen zu haben, die zwar älter und damit erfahrener als sie selbst sind, jedoch noch nicht so weit weg von ihrem Alter wie Eltern und Lehrer*innen. Dadurch entsteht ein besonderes Vertrauensverhältnis, sodass manche Themen mit den Jungscharleiter*innen eher besprochen werden als in der Schule oder mit den Eltern.

Abgesehen davon wollen wir für die Kinder einen Raum schaffen, wo sie einmal abschalten können. Viele Kinder haben einen komplett durchgeplanten Alltag und freuen sich (und brauchen es), sich frei austoben zu können, in Ruhe mit Freund*innen zu spielen oder auch einfach einmal gar

nichts zu tun und nur zu plaudern. Nun zum christlichen Hintergrund der Jungschar: Dieser liegt für uns hauptsächlich in der Vermittlung der christlichen Werte. Wir wollen den Kindern vorleben, liebevoll und tolerant zu handeln, andere Meinungen/Kulturen/etc. zu akzeptieren, zu verzeihen und respektvoll zu kommunizieren. Außerdem sollen sie hier Freude und Gemeinschaft erleben können, die Natur (Lagerwanderungen) zu schätzen lernen und sich daran erfreuen. Am Jungscharlager finden außerdem jeden Tag Morgenlob und Wortgottesdienst statt, in denen wir singen, oft eine Bibelstelle hören und uns darüber beziehungsweise über Fragen zu Gemeinschaft, Umwelt oder Aktuellem Gedanken machen.

Die letzte Frage ist wohl die einfachste: Wir machen das hier, weil wir aus Hütteldorf sind und größtenteils immer noch da wohnen.

Katharina Bruckner

Teilhard de Chardin

Die französische Bischofskonferenz ehrt Teilhard de Chardin (1881-1955) vier Jahre nach seinem Tod als den größten französischen Theologen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.



Als unermüdlicher Forscher, die Bibel Studierender und aus der Frohbotschaft des Evangeliums Lebender bleibt Teilhard trotz Publikations- und Lehrverbot stets der glaubens-treue Kirchen- und Ordensmann.

Er wird uns zum Wegweiser der Einheit in der Vielfalt christlicher Kirchen, theologischer Meinungs-

vielfalt und verschiedener kirchlicher Strukturen. Er ist vom tiefen persönlichen Glauben seiner Mutter geprägt. Aus diesem Glauben erwachsen seine mystisch geprägten Offenbarungen und sein prophetisches Reden.

Drei Leitlinien kennzeichnen die Botschaft von Teilhard:

● Die Liebe ist die universale Triebkraft der evolutiven Entwicklung im gesamten Kosmos. Sie „ist die einzige Kraft, die Dinge vereinen kann, ohne sie zu zerstören.“ Das gilt auch für alle Konflikte von heute, nicht zuletzt im innerkirchlichen Umgang miteinander und in der Bewältigung der Corona-Pandemie.

● Der zweite und theologisch wichtigste Akzent der paulinisch ausgerichteten Theologie des Teilhard ist der im Kolosserbrief angesprochene ‚Kosmische Christus‘. Er lenkt unsern Blick auf die unermessliche Größe des Universums, das sich auf Christus als sein Haupt zentriert und vollendet. Teilhard nennt daher das Universum sein „Gotteshaus“.

● Die für uns wichtigste Leitlinie ist die im Epheserbrief kurz erwähnte Kraft der Auferstehung und unsere Vollendung durch sie. Mit unserm physischen Tod erfolgt die Transformation in jenen Daseinszustand, den Teilhard die Christosphäre nennt. Er charakterisiert sie mit dem Erreichen des Punktes Omega als persönlichem und kosmischen realen Ziel und mit einem uns jetzt noch unbekanntem und unzugänglichen Leben im ‚Göttlichen Milieu des Christischen und der unbegrenzten Liebe‘. Ich wünsche uns allen, am Optimismus des Teilhard teilzuhaben. Nehmen wir das Evangelium als Frohbotschaft ernst, gibt es dazu ohnehin keine Alternative.

Mag. Dr. Ignaz Reisenbichler

**Vortrag Teilhard de Chardin -
Weggefährte im 21. Jahrhundert
von Dr. Ignaz Reisenbichler
Montag, 21. September
19.30 Uhr im Pfarrsaal**

Eine Initiative der Männerbewegung

Wir Senioren

sind wieder da und haben wie immer allerhand vor. An unseren gemütlichen Donnerstagen von 15 – 17 Uhr wird sich nichts ändern. Wir beginnen am 17. September und am 24. feiern wir unsere Geburtstagsmesse. Für die nächsten Monate gibt es schon ein reichhaltiges Programm, unter anderem im Oktober einen Ausflug auf den Kahlenberg.

Auf ein Wiedersehen freuen sich Margarete und Erwin

Wieder aktiv ab 17. September

**Impulsgespräche nach der
Sonntagsmesse im Pfarrheim
wieder ab 20. September**

Kontakt: Barbara Sburny

Opernnachmittag

Auf die Frage „warum macht ihr das?“ schrieb Manfred Schiwald: Der christliche Hintergrund ist einmal dadurch gegeben, dass dem Menschen Musik ein Geschenk Gottes ist. Man denke nur an die vielen Messen, die von den ganz großen Meistern (z. B. Mozart) stammen und auch von anderen, die herrliche Musik hervorbringen, die die Menschen berührt. Man denke nur an Anton Bruckner, der seine 9. Sinfonie dem lieben Gott gewidmet hat. Viele Musiker – Komponisten, Dirigenten und Sänger – drücken dies auch verbal oder im Werk selbst aus: „Musik ist eine heilige Kunst“ meint der Komponist in „Ariadne auf Naxos“ v. Richard Strauß. In Wagners Parsifal ist fast ständig von Gott und Jesus die Rede und die Musik hat einen klerikalen Charakter.

**Ludwig van Beethoven: Fidelio
Video mit Vortrag im Pfarrsaal,
Samstag, 7. November, 13.00 Uhr**

Reisen: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben

Es hat heuer einfach nicht sein wollen. Weder unser Pfarrausflug ins Stift Geras noch unsere Pfarreise nach Israel konnte bzw. kann stattfinden. Zumindest für den Pfarrausflug haben wir einen neuen Termin ins Auge gefasst. So hoffen wir, dass wir uns am 1. Mai 2021 gemeinsam mit unserem Pfarrer Zdzisław auf den Weg ins Waldviertel machen können.

Claudia Vock

Jüdisches Leben in Hütteldorf

Hütteldorf war ein Bauern- und Waldarbeiterdorf, von jüdischen Bewohnern wissen wir nichts. Das änderte sich erst, nachdem Hütteldorf eine Bahnstation erhalten hatte und sich zur Sommerfrische entwickelte.

Bei der Volkszählung 1880 zählte Hütteldorf 2.261 Einwohner, davon waren 34 mosaischen Glaubens, also 1,5 %. 1889 richtete die jüdische Kultusgemeinde in Wien eine Anfrage an die Gemeinde Hütteldorf betreffend den Kauf eines Grundstückes für einen Friedhof, das wurde abgelehnt. 1913 werden in der Schulstatistik erstmals 15 jüdische Kinder erwähnt.

In der Rosentalgasse 11 wurde 1897 das „Kaiser-Franz-Joseph-Rekonvaleszentenheim für arme Frauen“ vom humanitären Geselligkeitsverein „Freundschaft“ errichtet. In dem Heim befand sich eine große schwarze Holztafel, auf der in goldenen Buchstaben alle Spender und Förderer, mit Kaiser Franz Joseph an der Spitze, verewigt waren. 1955 wurde die Tafel verbaut und erst 2012 wiederentdeckt. Sie befindet sich heute im Jüdischen Museum, weil viele der Spender Juden waren. (Das Haus bot Platz für 32

Frauen und 15 Kinder, wurde nach dem Ersten Weltkrieg vom Roten Kreuz übernommen, diente in der NS-Zeit als „Mutter und Kind Heim“, wurde dann ein Schulungsheim des ÖGB, schließlich abgerissen und 1980 eine große Wohnhausanlage errichtet.)

Eine seinerzeit sehr wichtige Persönlichkeit war der Arzt Dr. Josef Max Buxbaum (*1870), dem die zwischen 1907 und 1916 gekauften Häuser Hüttelbergstraße 49, 55, 59 und 61 gehörten. Auf Nr. 55 wohnte 1907-08 der russische Revolutionär Leib Bronstein (1879-1940), genannt Leo Trotzki, mit seiner Lebensgefährtin und zwei Söhnen, bis der Hausherr die Miete verdoppelte. Er war später der erste Außenminister der Sowjetunion und Schöpfer der Roten Armee. Im Exil in Mexiko wurde er auf Befehl Stalins ermordet.

Seine Ordination hatte Dr. Buxbaum in der Linzer Straße 410 (von der Straße aus gesehen links). Sie wurde 1938 sofort beschlagnahmt und darin ein Parteilokal der NSDAP eingerichtet, das 1945 wiederum nahtlos von der KPÖ (bis 1975) übernommen wurde.

In der Isbarygasse 12 steht die

Jahrzehnte von der Familie Botstiber bewohnte Villa, bis die letzten Familienmitglieder 1942 ins KZ deportiert wurden. Das Haus hatte aber vorübergehend auch noch zwei andere „berühmte“ jüdische Bewohner, Georg Lukacs und Bela Kun.

Dr. Georg Lukacs (1885-1971) war eines der ersten Mitglieder der KP Ungarns, ein bedeutender jüdischer Literaturhistoriker und engagierter marxistischer Philosoph. Studiert hatte er in Budapest, Berlin und Heidelberg. In 2. Ehe war er von 1923 bis zu ihrem Tod mit Gertrud Botstiber (1882-1963) verheiratet und wurde 1930 aus Österreich ausgewiesen. Den Krieg überlebte er in Moskau, nachher war er u.a. Minister im kommunistischen Ungarn, wurde aber nach dem Aufstand 1956 vorübergehend deportiert.

Bela Kun wurde 1886 in Siebenbürgen geboren. Im Ersten Weltkrieg geriet er 1916 in russische Kriegsgefangenschaft und begeisterte sich für den Bolschewismus, wurde 1919 einer der Mitgründer der Kommunistischen Partei Ungarns und versuchte eine kommunistische Räterepublik aufzurichten. Nach deren Niederschlagung flüchtete er über Österreich nach Rußland, wo er als Politkommissar den Kommunismus mit rücksichtslosem Terror unterstützte. Unter dem Decknamen Emmerich Schwarz war er 1924 und 1928 in politischer Mission wieder in Wien und wohnte in der Villa Botstiber bei seinem Genossen Lukacs. 1938 wurde er auf Befehl Stalins erschossen.

In der Hüttelbergstraße 26 wohnte Ben (Bernhard) Tiber (1867-1925). Er war der Besitzer des Apollo-Theaters (Gumpendorferstraße), hatte die Villa 1911 von Otto Wagner erworben und wohnte dort bis zu seinem Tod. Das Haus wur-



In diesem Gebäude – Linzer Straße 410 – befand sich die Ordination von Dr. Buxbaum.

de dann in der Familie vererbt und 1938 „arisiert“. Während der NS-Zeit war es ein HJ-Heim, dann verfiel es langsam, bis es 1972 der Maler Ernst Fuchs kaufte und revitalisierte.

Weinfeldweg: Diese erstaunlich lang namenlose Allee wurde 1997 nach dem Ehepaar Hersch (1871-1942) und Dwoire (1877-1944) Weinfeld benannt. Sie wohnten in der Hütteldorfer Straße 150-158, wurden 1938 delogiert und 1942 in das KZ Theresienstadt gebracht, wo sie umkamen.

„Stolpersteine“, wie die kleinen quadratischen Messingplatten im Gehsteig genannt werden, die an die ermordeten Bewohner des jeweiligen Hauses erinnern, gibt es in Hütteldorf nicht.

Grob geschätzt gab es in der Zwischenkriegszeit etwa 50 jüdische Mitbürger in Hütteldorf, deren Eltern bzw. Großeltern meist aus anderen Teilen der Monarchie zugewandert waren. Von den wenigen Überlebenden sind, soweit be-

kannt, nur drei Personen nach 1945 wieder nach Wien zurückgekehrt. Wenn jemand weitere Angaben machen kann oder von hier nicht Genannten etwas weiß, wird um Nachricht gebeten an aegir@aon.at.

Peter Krause

Neue deutsche Rechtschreibung? Gendergerechte Schreibweise?

Hauptsatz – Nebensatz – mit Beistrich – ohne Beistrich?

*Gerne unterstütze ich Sie lektorierend und korrigierend: Texte, Bewerbungen, wissenschaftliche Arbeiten und Publikationen aller Art.
Rufen Sie mich an oder kontaktieren Sie mich per Mail.
Ich freue mich sehr über Ihre Anfragen!*

Ilona WENGER

Tel.: +43 (0) 664 4568515

Mail: ilona.wenger@inode.at

Bezahlte Anzeige

Pfarrbüro

Pfarrmoderator
Mag. Dr. Zdzisław Piotr Wawrzonek
Kaplan Pius Nyameso Msereti
Pastoralassistent Mag. Gerhard Kickinger
Pastoralassistentin Petra Reiter
Pfarrsekretärin Gabriele Dombäck

Erreichbarkeit

Bürozeiten:

Montag und Freitag 9 bis 12 Uhr
Donnerstag 16 bis 18 Uhr, Tel.: 914 32 46
www.pfarre-huetteldorf.at
sekretariat@pfarre-huetteldorf.at

Sprechstunde des Pfarrers:

Mittwoch 17 bis 18 Uhr
Kontakt mit dem Pfarrgemeinderat über:
pgr@pfarre-huetteldorf.at

Gottesdienste

Sonn- und Feiertage 10.00 Uhr
Donnerstag 8.00 Uhr, anschl.
Eucharistische Anbetung
Mo., Di., Mi., Freitag u. Samstag
18.30 Uhr

Beichtgelegenheit nach jeder
Vorabendmesse (samstags und vor
Feiertagen)

Rosenkranz: Freitag 18.00 Uhr

Regelmäßiges im Pfarrzentrum

Frauenrunde Monatlich Freitag abends
(Auskunft Pfarrkanzlei)

Babytreff Mittwoch 9.30 Uhr

Männerrunde

1. Montag im Monat, 19.30 Uhr

Seniorenrunde Donnerstag 15.00 Uhr

Bibel aktuell 3. Donnerst. i. Monat,
19.00 Uhr

Pfarrcafe Sonntag 11 Uhr

Impulse aus d. Predigt Sonntag 11 Uhr

Kirchenchor Dienstag 19.00 Uhr

Bastelrunde Mittwoch 9.30 Uhr

Jungscharstunden

s. Plakate im Schaukasten!

Yoga Mi. 18.30 Uhr, Do. 10.00 Uhr

Bewegungsstunde (Frau Doganis)

Di. 18.30 Uhr, Mi. 9.00 Uhr

Spendenkonten

Bankverbindungen:

Pfarre:
ERSTE BANK AT74 2011 1000 0410 5133
Kindergarten: ERSTE BANK
AT 38 2011 1000 0411 5481
Caritas: ERSTE BANK
AT42 2011 1000 0411 8804
Kirchen-Renovierung: Raika NÖ-Wien
AT56 3200 0000 0109 5272
Bundesdenkmalamt:
AT07 0100 0000 0503 1050
> Aktionscode A100X

Pfarrchronik

Getauft wurden:

Anna Josefine Fasching
Katharina Stransky
Thea Stojkov, David Schön
Bella Najuma Treuer
Leonora Schretzmayer-Sustala
Emila Anna Berghofer-Hartleb
Marie-Luise Raab, Johannes Zeller,
Lotte Marlena Dietrich
Philipp Schüssler

Trauung

Philipp Szymon Surulo
und Pamela Elzbieta Dzieza

In die Ewigkeit gingen uns voraus:

Manfred Baldt, Maria Benko
Holger Brensing, Franz Burian
Sophie Cervenka, Monika Chung
Erika Danzinger, Hermine Daurer
Hertha Dopplinger, Rosa Eisen
Leopoldine Feistritzer, Dorota Fengler
Vera Fessl, Rainer Fritsch, Bernd Huemer
Maria Kahr, Herta Kares, Oskar Kovarik
Herbert Mader, Erika Mahrer
Monika Milos, Alfred Müller
Peter Presselmayer, Hildegard Schwarz
Josef Silny, Anna Sulek, Amelie Tardue
Hermann Url, Maria Wagner

Pfarrkalender Hütteldorf



September

So. 13. 24. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Hl. Messe
mit Wiedersehensfest

Do. 17. 15:00 Seniorenrunde

19:00 Bibel aktuell

Fr. 18. Frauenrunde

Sa. 19. 10:00 Hl. Messe, Erstkommunion

So. 20. 25. Sonntag im Jahreskreis

10:00 Hl. Messe, Erstkommunion

Mo. 21. 19:30 Vortrag im Pfarrheim

Teilhard de Chardin –
Weggefährte im 21. Jahrhundert

Do. 24. 15:00 Seniorenrunde

19:30 Erstkommunion-
Elternabend für 2021

So. 27. 26. Sonntag im Jahreskreis

10:00 Hl. Messe, Jungschar-Tag

Oktober

Do. 1. 15:00 Seniorenrunde

So. 4. 27. Sonntag im Jahreskreis

10:00 Hl. Messe
zum Erntedank

Mo. 5. 19:30 Männerrunde

Sa. 10. 14:00 Hütteldorfer
Herbstflohmarkt 9 bis 17 Uhr

So. 11. 28. Sonntag im Jahreskreis

9:00 Hütteldorfer
Herbstflohmarkt 9 bis 16 Uhr

10:00 Hl. Messe

Do. 15. 15:00 Seniorenrunde

19:00 Bibel aktuell

Sa. 17. 9:00 Erstkommunion-
Vorbereitung für 2021

18:30 Hl. Messe mit
Feier Goldener Hochzeiten

So. 18. 29. Sonntag im Jahreskreis

10:00 Hl. Messe
zum Sonntag d. Weltkirche

Do. 22. 15:00 Seniorenrunde

So. 25. 30. Sonntag im Jahreskreis

10:00 Hl. Messe

Do. 29. 15:00 Seniorenrunde

November

So. 1. Allerheiligen

10:00 Hl. Messe
15:00 Andacht
am Hütteldorfer Friedhof

Mo. 2. Allerseelen

18:30 Requiem
für alle Verstorbenen
des vergangenen Jahres

Do. 5. 15:00 Seniorenrunde

Sa. 7. 9:00 Erstkommunion-
Vorbereitung

13:00 Opernachtsmittag:

So. 8. 32. Sonntag im Jahreskreis

10:00 Hl. Messe, Kirchweih
Männerwallfahrt nach
Klosterneuburg

Mo. 9. 19:30 Männerrunde

Do. 12. 15:00 Seniorenrunde

Sa. 14. 10:00 Firmung

So. 15. 33. Sonntag im Jahreskreis

10:00 Caritasmesse

Do. 19. 15:00 Seniorenrunde

19:00 Bibel aktuell

Sa. 21. Hütteldorfer Bücherflohmarkt

So. 22. Christkönigssonntag

10:00 Hl. Messe mit Vorstellung
der Erstkommunion-Kinder
Hütteldorfer Bücherflohmarkt

Do. 26. 15:00 Seniorenrunde

Fr. 27. 19:30 Eröffnung des
Hütteldorfer Weihnachtsmarktes

Sa. 28. Hütteldorfer Weihnachtsmarkt

So. 29. 1. Adventssonntag

10:00 Hl. Messe
Hütteldorfer Weihnachtsmarkt

Ich glaube, dass die Vorstellung einer religiösen Gemeinde, einer gewissen Anzahl von Menschen, die sich in einem dafür bestimmten Raum einfinden, eine große Kraft besitzt, weil diese Menschen, die hier zusammenkommen, einander ein gewisses Einverständnis bezeugen.

Ernst Jandl

Hütteldorfer Pfarrblatt Offenlegung nach § 25 Med-Ges.: Medieninhaber, Herausgeber: Röm-kath. Pfarre St. Andreas Hütteldorf, Grundlegende Richtung: Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre St. Andreas; unterstützt die Glaubensverkündigung und die Seelsorge. Redaktion: Redaktionsteam, alle: Linzerstrasse 422, 1140 Wien, Druck: Riedl Druck GmbH, 2214 Auersthal. **DVR: 0029874(101)** Zulassungsnummer: GZ 02Z033008S Sponsoring Post

Energetische Hilfestellung bei:

Klassische Bioresonanz:

- ☒ Allergien
- ☒ Neurodermitis, Hautausschläge
- ☒ Asthma, Heuschnupfen
- ☒ Magen- und Darmbeschwerden
- ☒ Entzündungen
- ☒ Rheuma
- ☒ Migräne - Schmerzen uvm.

Raucherentwöhnung:

- ☒ Zigarette wird wie ein Allergen eingeschwungen



Claudia Vock



Biosonie
Bioresonanz

Der richtige Weg zur Gesundheit

Rufen Sie mich an, ich freue mich auf Sie!

Biosonie Wien 14

Linzerstraße 434-436/2/2
1140 Wien

0677/612 664 94

www.biosonie-wien14.at

Energetische Hilfestellung bei:

Gewichtsreduktion:

- ☒ energetischer Lebensmitteltest
- ☒ Lebensmittel, die Fettdépos erzeugen, ersetzen
- ☒ 1/2 bis 1 kg pro Woche weniger
- ☒ für Kinder bestens geeignet
- ☒ gesund und langsam abnehmen

Bioresonanz für Tiere:

- ☒ Gleiches Prinzip wie beim Menschen
- ☒ für Hund und Katze